Die Bewegung der Gonorrhoe bei der Beratungsstelle für Geschlechtskranke in München von 1927-1936

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde in der gesamten Medizin

verfaßt und einer

Hohen Medizinischen Fakultät

der

Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

Max Keller

1938

Buchdruckerei Richard Mayr, Würzburg.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät.
der Universität München.

Referent: Professor Dr. Jul. Mayr.

Tag der mündlichen Prüfung: 23. II. 1938.

Gewidmet meiner Mutter und meinen Geschwistern,
die mir durch große Opfer das Studium der Medizin
ermöglichten.

Als Unterlagen für die Arbeit dienen die in der Beratungsstelle aufgezeichneten Fälle von Gonorrhoe aus den letzten 10 abgeschlossenen Jahren, von 1927 bis 1936.

Die Arbeit umfaßt zwei Teile. Im ersten wird veranschaulicht, wie sich die Gonorrhoe in München innerhalb der einzelnen Lebensjahrzehnte bewegt. Als Grenze gilt dabei das jeweils vollendete 10., 20. usw. bis 70. Lebensjahr.

Der 2. Teil der Arbeit stellt in Säulen dar, von welchen Stellen die Geschlechtskranken an die Beratungsstelle überwiesen werden. Es interessiert insbesondere, ob von der Dermatolog. Poliklinik, von Prakt.- und Fachärzten, ferner von der Polizei, oder ob freiwillige Meldung erfolgte.

Unter den Patienten der Dermatolog. Poliklinik befinden sich auch diejenigen der Dermatolog. Klinik, da von der Buchhaltung, welche sich in der Poliklinischen Abteilung befindet, die Meldungen erfolgen und dort mit dem Stempel der Poliklinik versehen werden. Auf diese Art erscheint bei der Beratungsstelle immer nur die Dermatolog. Poliklinik.

Bei den Zahlen für die einzelnen Jahre handelt es sich ausschließlich um Neuaufnahmen. Diejenigen Pat., die über Jahre betreut werden, kommen in den Kurven nur einmal zum Ausdruck und zwar in dem Aufnahmejahr. Spätere Untersuchungen und Beratungen werden nur noch laufend in der Kartothek geführt.

Die erste Kurve gibt eine Übersicht über sämtliche Fälle der 10 zusammengestellten Jahre und zwar im Hinblick auf ihre Gesamtzahl, ferner auf die Beteiligung des männlichen und weiblichen Geschlechtes. Jedes Jahr ist durch eine Säule dargestellt, deren ganze Länge die Gesamtzahl der Fälle des betreffenden Jahres angibt. An dieser ist eine kleine unschraffierte für die Männer und eine schraffierte für die Frauen angelehnt.

Von den Kurven zeigt die obere wie sich die Gesamtzahlen der einzelnen Jahre bewegen, die mittlere wie sich die Anzahl der Männer und die untere wie sich die Zahl der Frauen bewegt.

Es ist zu bemerken, daß bei der Gesamterkrankungsziffer von 1927 auf 1928 ein sehr steiler Anstieg erfolgt, daß weiterhin bis 1931 eine dauernde Zunahme vorhanden ist. Die Gesamtzunahme bis 1931 beträgt fast 25% des Anfangsjahres. Dann fällt die Kurve steil ab zum Jahr 1932. Bis zum Schlußjahr der Untersuchung 1936 ist dann ein

dauerndes Absinken zu bemerken, das nur 1935 eine geringe Unterbrechung erfährt. In der eben beschriebenen Art bewegt sich die Kurve der Männer und die Gesamterkrankungsziffer. Der Typus der Letzteren wird durch das An- und Abschwellen der Männerkurve bestimmt. Die Zahlen der Frauen zeigen konstantere Werte und viel geringere Verschiebungen in den einzelnen Jahren. Nach schwachem Anstieg 1928 besteht ein dauerndes Abfallen bis 1933, dann leichtes Ansteigen bis 1935 und Schlußjahr wiederum eine geringe Abnahme.

Das Eindruckvollste an der Kurve ist das starke Zurückgehen der Geschlechtskrankheiten im Jahre 1932 um 25%, woran beide Geschlechter gleichmäßig beteiligt sind. Bei der Nachforschung nach der Ursache könnten mehrere Gründe maßgebend sein.

1. könnte nicht für München, sondern auch für das ganze Reich ein Rückgang festgestellt worden sein, damit wäre es eine allgemeine Erscheinung. Nach der Reichszählung für Geschlechtskranke, die im Reichsgesundheitsblatt veröffentlicht wurde, ist dies nicht der Fall. Es kommt dort bereits 1930 zu einem langsamen Zurückgehen bis 1934.

2. trifft auch die sonst beobachtete Tatsache nicht zu, daß mit der Verschlechterung der Wirtschaftslage und dem Anwachsen der Erwerbslosigkeit die Geschlechtskrankheiten vermehrt auftreten, aus dem Grund hauptsächlich, weil mehr Personen in der Prostitution einen Verdienst suchen.

3. könnte in anderen Teilen Bayerns eine ähnliche Bewegung der Gonorrhoe wie in München festgestellt worden sein. Wenn wir daraufhin die Statistik über Geschlechtskrankenzählung bei der Beratungsstelle Nürnberg prüfen, finden wir unsere Vermutung nicht bestätigt, sondern bereits im Jahre 1930 ein Rückgang der Gonorrhoe.

Nachdem die Vergleiche im großen Rahmen der Reichszählung, der allgemeinen sozialen Lage des Volkes, der Zählung einer anderen bayerischen Großstadt keine Aufklärung geben können, läßt sich

4. annehmen, daß in München selbst die Ursache zu finden ist. Die Gründe müßten dann örtlicher Natur sein und nicht nur in der Beratungsstelle, sondern auch bei anderen Instituten Münchens ihren Einfluß ausüben. Dies fand sich bestätigt.

Der Geschäftsbericht der Allgeminen Ortskrankenkasse München Stadt gibt eine Aufstellung seiner Mitgliederzhal von 1925 bis 1936, in welcher auch die Zahl der Arbeitsunfähigen vermerkt ist. Dort kann man nun die wichtige Feststellung machen, daß das Jahr 1932 eine Abnahme von Arbeitsunfähigen um 25% zeigt. Diese Prozentzahl kommt der Frequenzabnahme, die bei der Beratungsziffer 21% beträgt, fast gleich. Es dürfte also ein innerer Zusammenhang bestehen, der für München allgemein maßgebend war, nämlich der, daß im Jahre 1932 weniger Menschen überhaupt erkrankten als 1931. Mit der Abnahme allgemeiner Erkrankungen nahmen auch die Geschlechtskrankheiten ab.

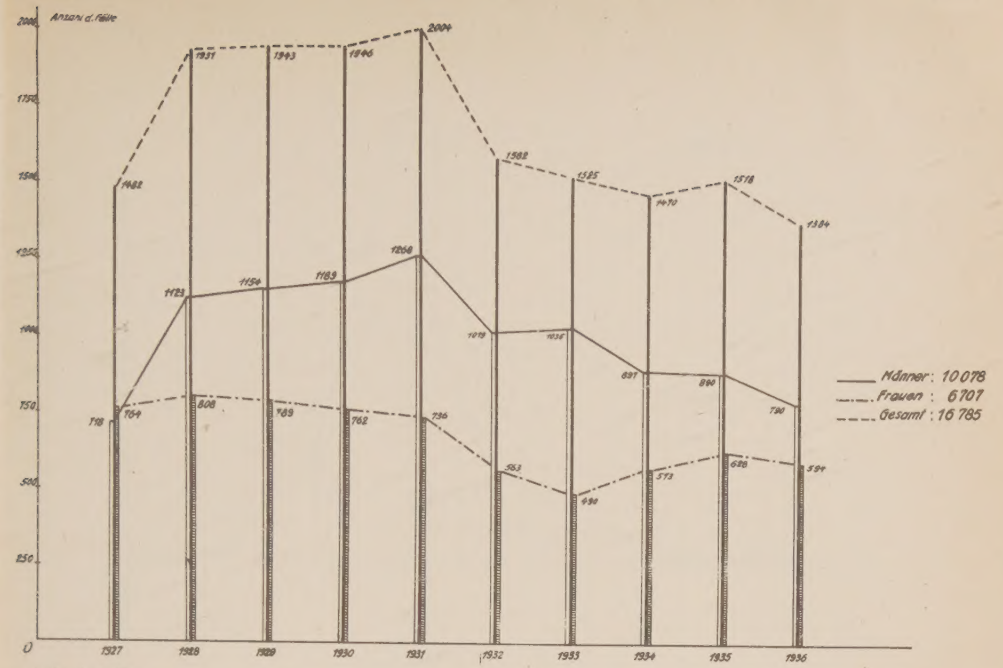
Die folgenden 10 Kurven zeigen die Bewegung der Gonorrhoe innerhalb der Lebensjahrzehnte. Die punktierte Linie gilt für das weibliche, die durchlaufende für das männliche Geschlecht. Die Abschnitte der Kurven werden durch die vollendeten Lebensjahrzehnte gebildet, deren Zahlen an der horizontalen Koordinate angegeben sind. Für die Zahleneinteilung der senkrechten Koordinate ist das Jahr 1931 mit der Höchstzahl von 2004 Fällen bestimmend.

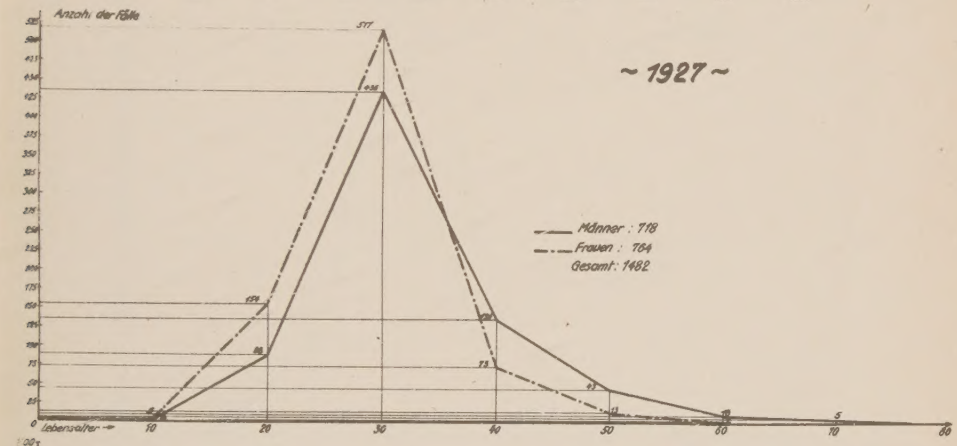
Alle Kurven verlaufen in einer gewissen Gesetzmäßigkeit. Bei den Männern ist vom 10. bis zum 20. Lebensjahr ein mäßiges Ansteigen zu beobachten. Vom 20.—30. ein sehr steiles, womit jeweils der Höhepunkt erreicht ist. Vom 30. zum 40. Lebensjahr kommt ein starkes Abfallen der Kurven, die dann bis zum 70. Lebensjahr einen flachen Verlauf nehmen.

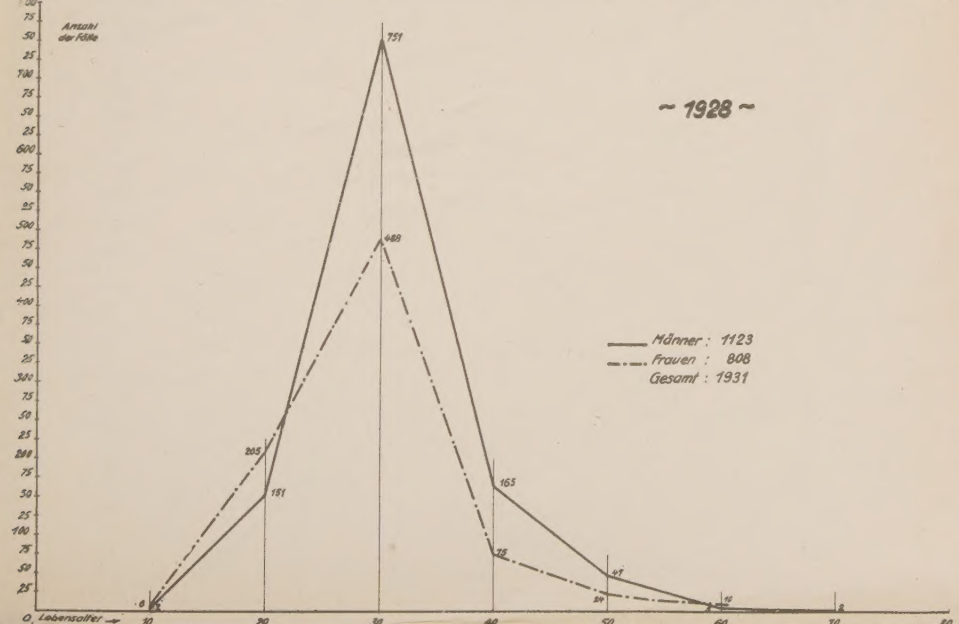
Bei den Frauen ist ebenfalls eine typische Bewegung zu verzeichnen, aber gegenüber den Männern in der Art verschieden, daß bereits zwischen 2. und 3. Lebensjahrzehnt eine wesentlich größere Anzahl von Frauen erkrankt. Dies hat wohl seine Ursache in der früheren Geschlechtsreife und Geschlechtstätigkeit der Frau, welche auch in großen Reichszählungen in dem Sinne zum Ausdruck kommt, daß dort zwischen dem 15. und 19. Lebensjahr ein zwei- bis dreimal häufigeres Erkranken der Frauen als der Männer festgestellt wurde. Zum 3. Lebensjahrzehnt hin und damit zum Höhepunkt kommt immer ein sehr starkes Ansteigen, steiler als bei den Männern. Nach dem 4. Lebensjahrzehnt ist immer ein starker Abfall vorhanden. Zu den höheren Lebensjahrzehnten hin nehmen die Kurven der Frauen einen ganz flachen Verlauf mit sehr kleinen Zahlen. Im Alter über 50 Jahre kommnen nur noch einzelne Fälle zur Beobachtung.

Die Kurven zeigen also grundsätzlich, daß die Erkrankung der Männer um Jahre später einsetzt als bei den Frauen, hauptsächlich zwischen 3. und 5. Lebensjahrzehnt. Es erkranken aber auch dann noch bis ins hohe Alter eine oft noch beträchtliche Anzahl Männer.

Dem gegenüber ist bei den Frauen die Hauptgefahr der Erkrankung zwischen 2. und 3. Lebensjahrzehnt. Über das 50. Lebensjahr werden nur noch wenig erkrankte Frauen beobachtet. Es hat dies seine Hauptursache darin, daß mit dem Klimakterium die Geschlechtstätigkeit der Frau im allgemeinen fast aufhört, ferner, daß sie auf dem Liebesmarkt ausscheidet, wegen Mangel an den gewünschten äußeren Reizen.

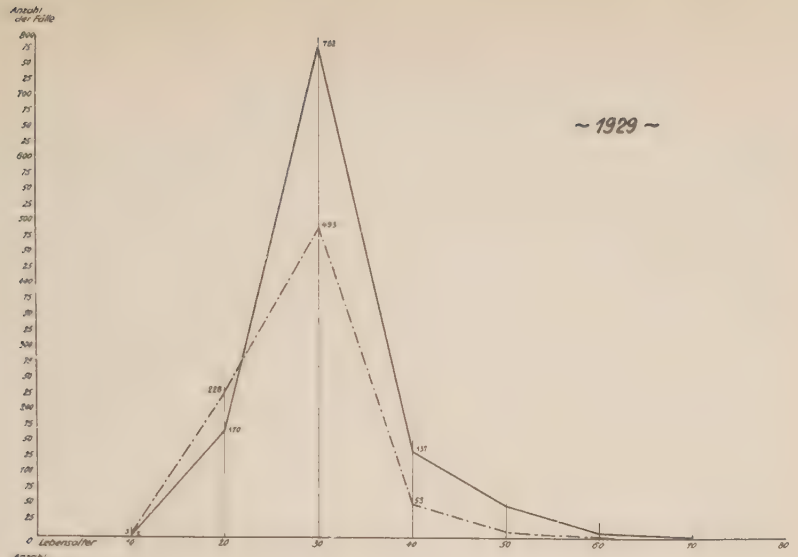

Anzahl d. Fälle
1482
1931
1943
1946
2004
1582
1525
1470
1518
1184
1123
1156
1189
1264
1078
1034
891
890
790
718
764
808
789
762
756
553
490
573
636
594
0
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
Männer : 10078
Frauen : 6707
Gesamt : 16785

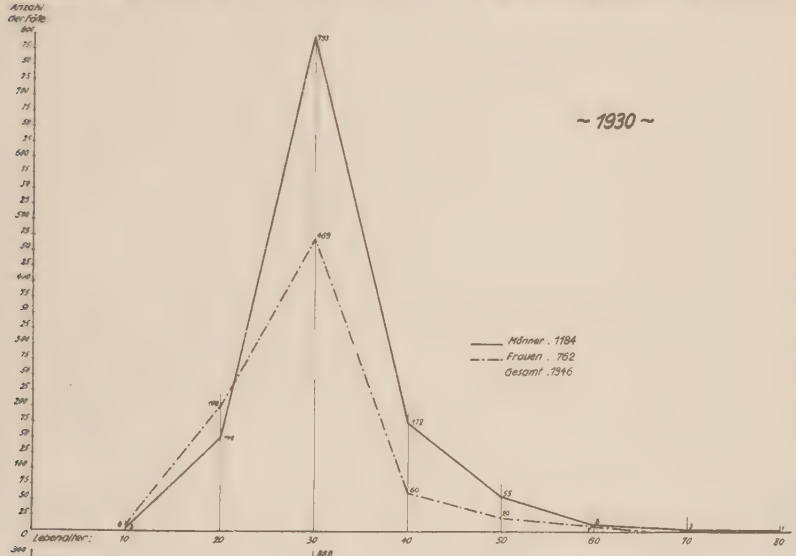

Anzahl der Fälle
~ 1927 ~
577
Männer : 718
Frauen : 764
Gesamt : 1482
Lebensalter
0
10
20
30
40
50
60
70
80

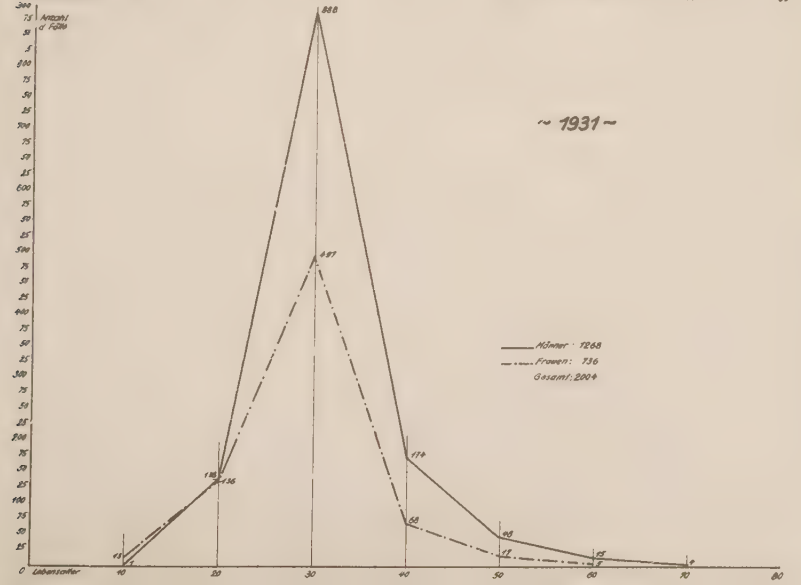

Anzahl der Fälle
~ 1928 ~
751
489
Männer : 1123
Frauen : 808
Gesamt : 1931
Lebensalter
0
10
20
30
40
50
60
70
80

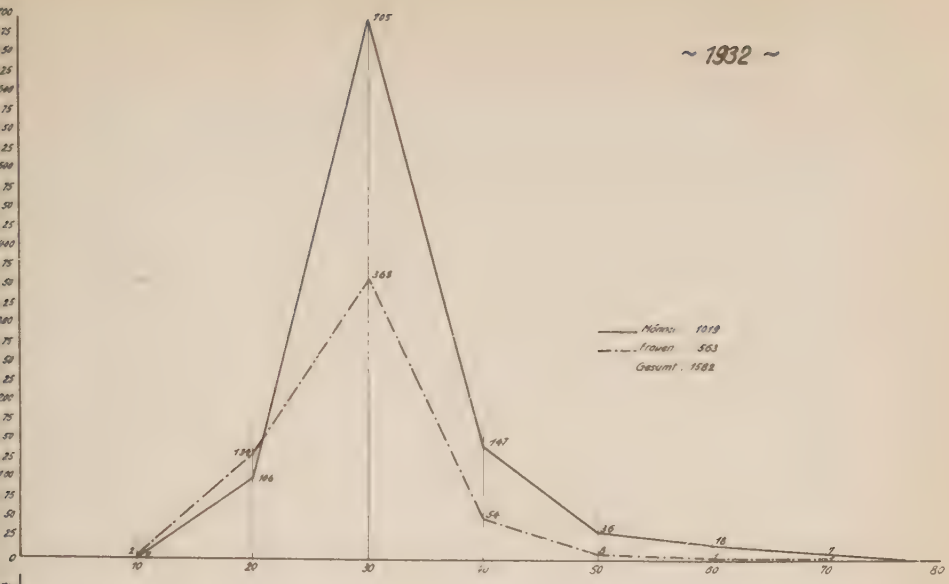
Digitized by the Internet Archive
in 2026

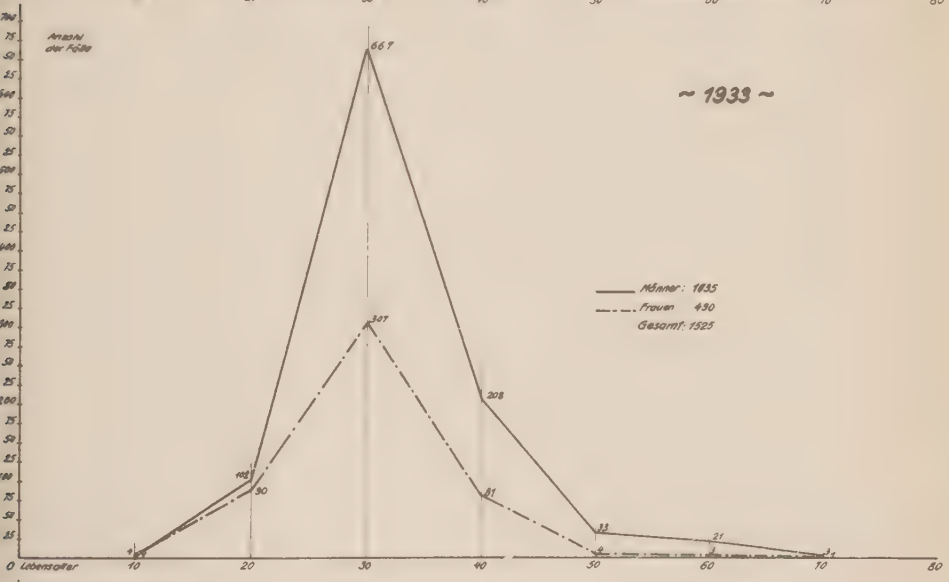
https://archive.org/details/IA41554006_0123

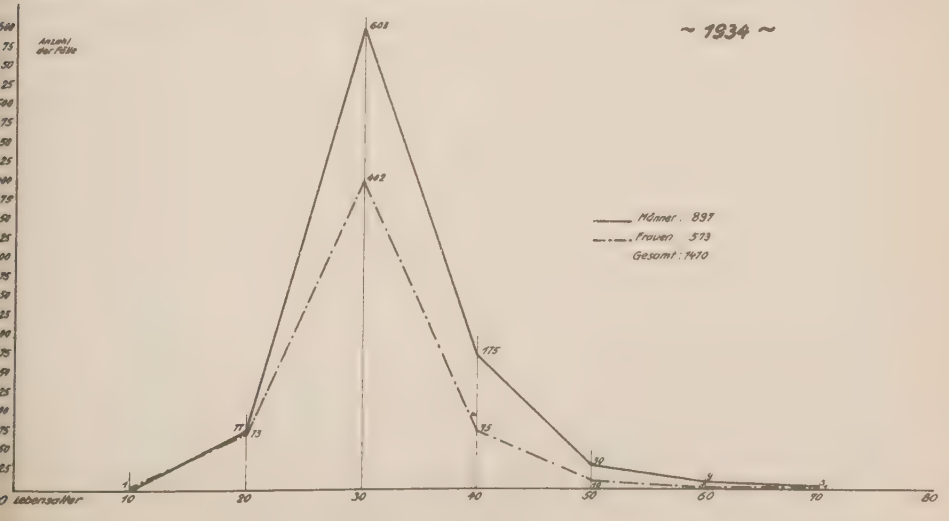

Anzahl der Fälle
~ 1929 ~
Lebensalter

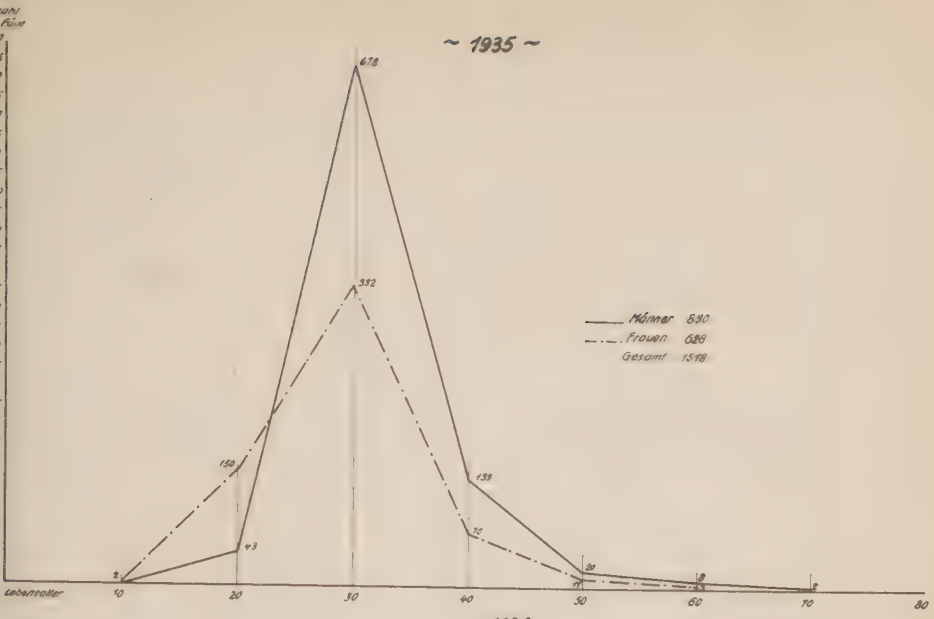

Anzahl der Fälle
~ 1930 ~
Männer . 1184
Frauen . 762
Gesamt . 1946
Lebensalter:

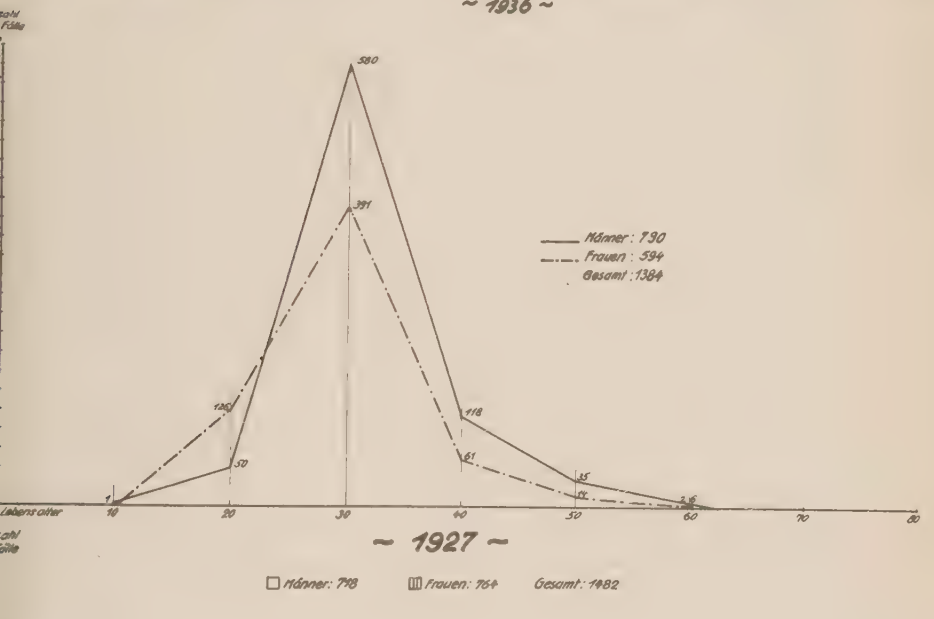

Anzahl d Fälle
~ 1931 ~
Männer : 1268
Frauen : 736
Gesamt: 2004
Lebensalter

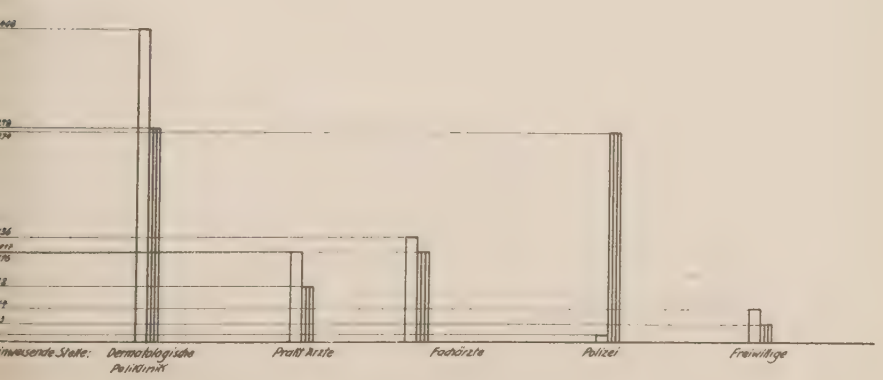

~ 1932 ~
Männer 1019
Frauen 563
Gesamt . 1582
705
363
147
106
54
36
18
10
20
30
50
60
70
80


Anzahl der Fälle
~ 1933 ~
Männer: 1035
Frauen 490
Gesamt: 1525
667
307
208
90
81
33
21
Lebensalter
10
20
30
40
50
60
70
80


Anzahl der Fälle
~ 1934 ~
Männer . 897
Frauen 573
Gesamt : 1470
608
402
175
77
73
35
30
Lebensalter
10
20
30
40
50
60
70
80







~ 1935 ~

Männer 890
Frauen 628
Gesamt 1518

Lebensalter 10 20 30 40 50 60 70 80

~ 1936 ~

Männer: 790
Frauen: 594
Gesamt: 1384

Lebensalter 10 20 30 40 50 60 70 80

~ 1927 ~

Männer: 718 Frauen: 764 Gesamt: 1482

Dermatologische Poliklinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige

Abschnitt 2.

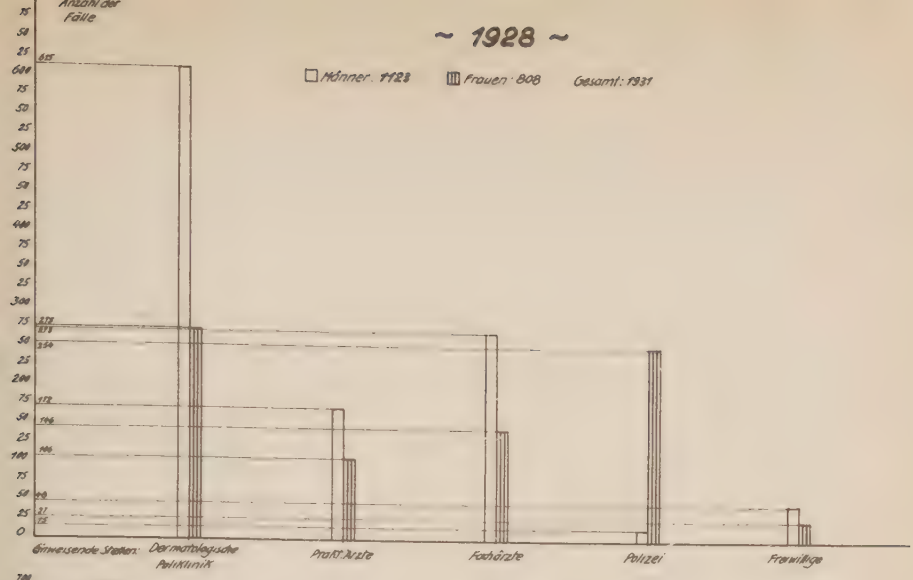
Die folgenden 10 graphischen Darstellungen veranschaulichen, in welcher Weise die Beratungsstelle in München ihre Meldungen erhält. An Hand von Säulen ist gezeigt, wieviele Pat. von den uns interessierenden Stellen an die Beratungsstellen überwiesen wurden. Insbesondere von der Dermatolog. Poliklinik, von prakt. und Fachärzten für Haut- und Geschlechtskrankheiten, von der Polizei und wieviele freiwillige Meldungen erfolgten.

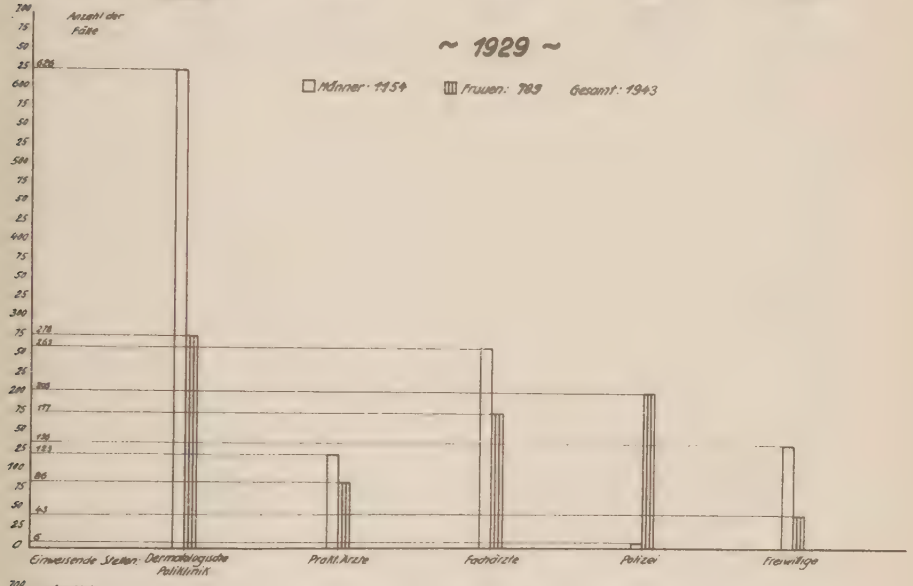
Für die Männer gilt die unschraffierte, für die Frauen die schraffierte Säule. Die Säulenköpfe sind durch eine horizontale Linie mit der seitlichen Zahleneinteilung verbunden, damit ein besseres Ablesen der Werte erfolgen kann. Für die Zahleneinteilung ist wiederum das Jahr 1931 mit der Höchstzahl 2004 maßgebend.

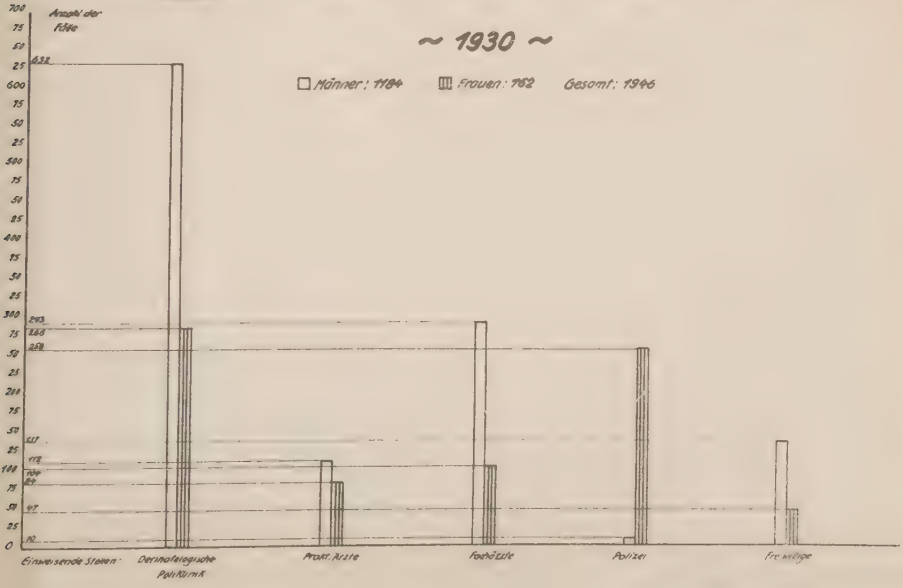
Die Säulen bieten bei allen Jahren eine typische Ansicht. Die Höchstzahl von Meldungen weist jeweils die Dermatolog. Poliklinik auf, was seine Ursache darin hat, daß die Beratungsstelle an Hand der Eintragungen in der Poliklinik alle dort entlassenen geschlechtskranken Pat. erfaßt und somit ihrer weiteren Beobachtung zuführt. Hohe Zahlen gibt die Polizei an, von der automatisch an die Beratungsstelle berichtet wird, wenn im Polizeiakt ein Vermerk über Geschlechtskrankheit vorhanden ist. Es ist dabei beachtlich, daß wesentlich mehr Frauen als Männer gemeldet werden. Durchschnittliches Verhältnis 20 : 1.

Bei den Meldungen der prakt. und Fachärzte ist die relativ geringe Anzahl auffallend, obwohl doch in ihrer Behandlung eine große Anzahl Geschlechtskranker steht.

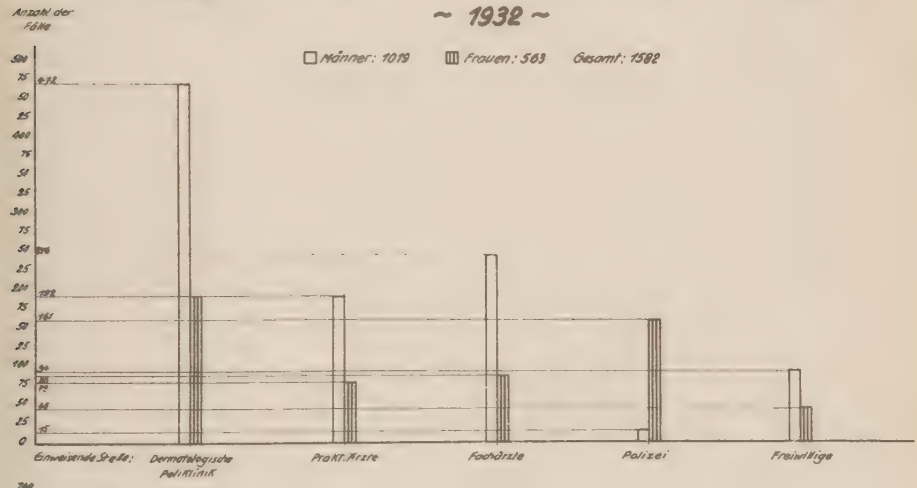
Bei den freiwilligen Meldungen ist es bedauerlich, daß die Bevölkerung die Möglichkeit einer kostenlosen Untersuchung bei der Beratungsstelle so wenig an Anspruch nimmt. Entsprechende Aufklärung würde hier sicher bessere Resultate zeigen.

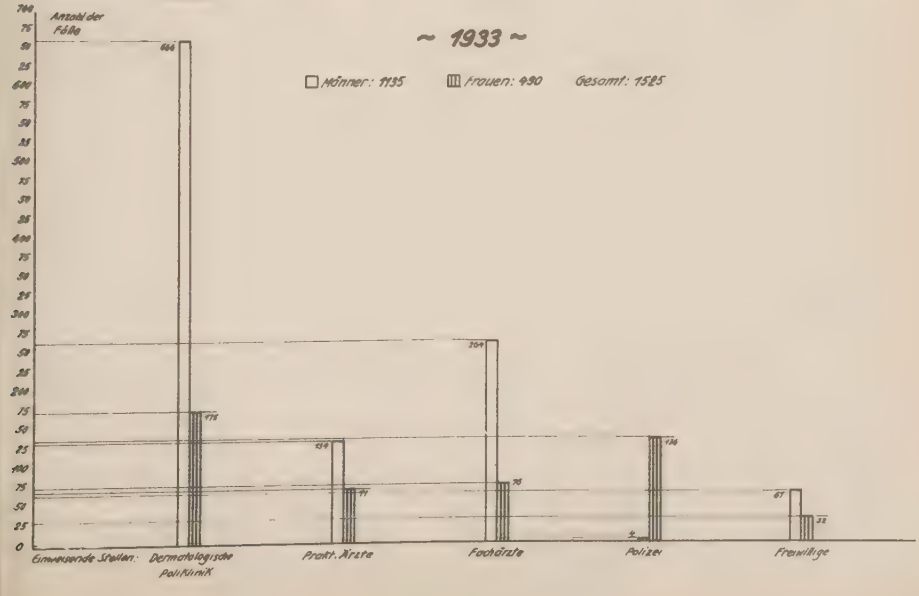

Anzahl der Fälle
~ 1928 ~
Männer: 1128
Frauen: 808
Gesamt: 1931
Einweisende Stellen:
Dermatologische Poliklinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige

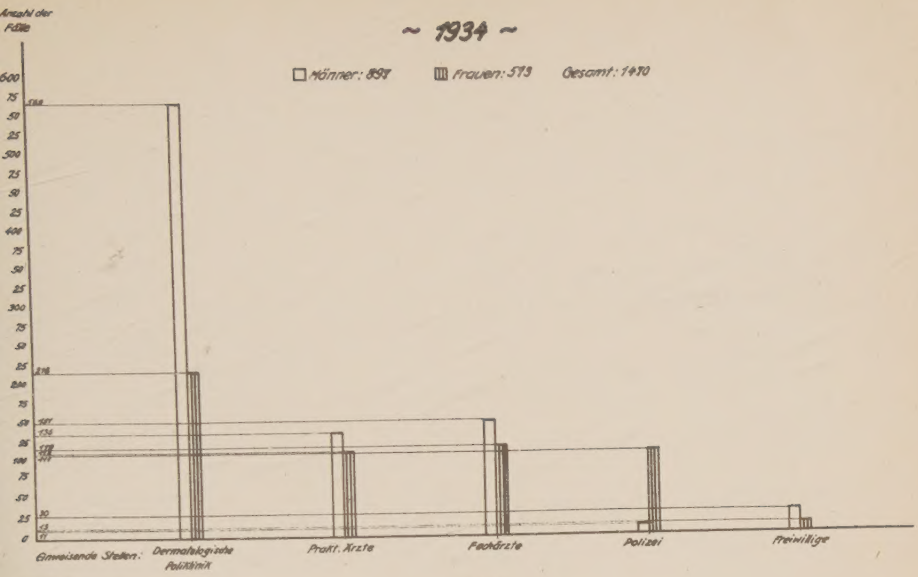

Anzahl der Fälle
~ 1929 ~
Männer: 1154
Frauen: 789
Gesamt: 1943
Einweisende Stellen:
Dermatologische Poliklinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige

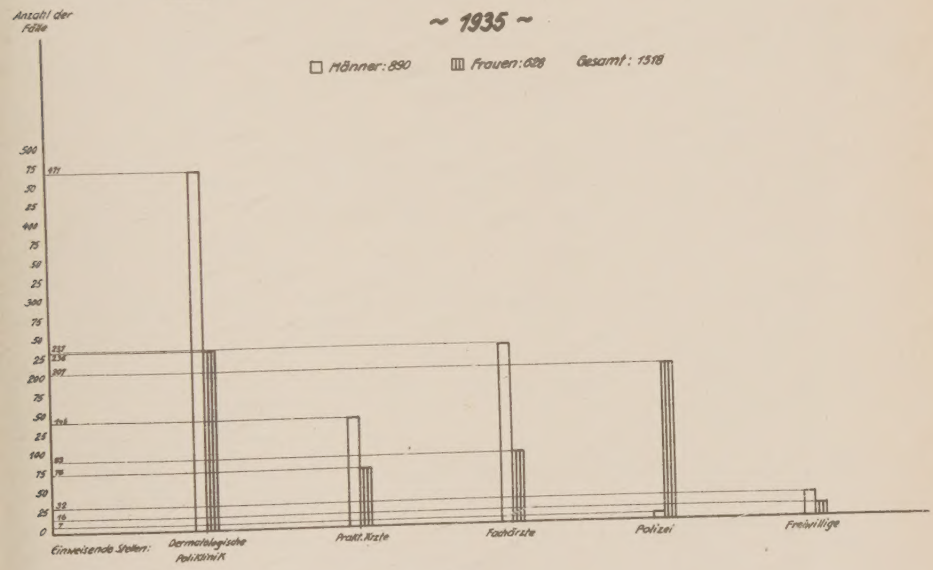

Anzahl der Fälle
~ 1930 ~
Männer: 1184
Frauen: 762
Gesamt: 1946
Einweisende Stellen:
Dermatologische Poliklinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige

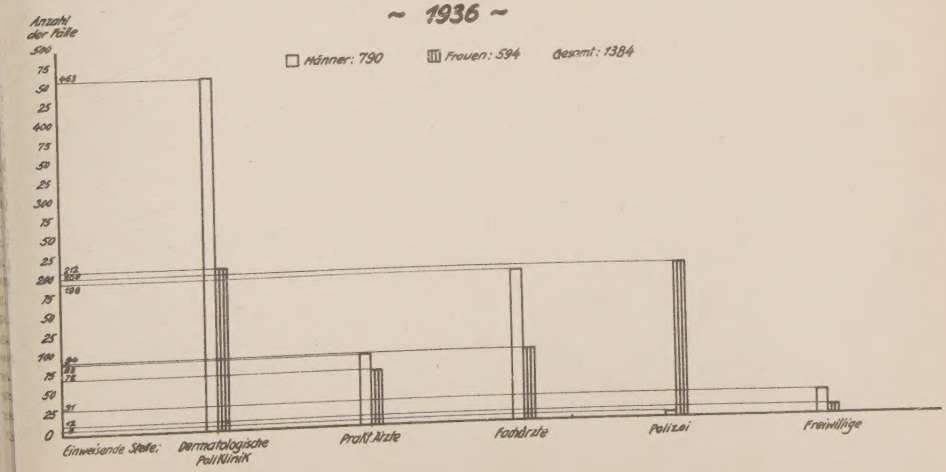
Anzahl der Fälle
~ 1931 ~
Männer: 1268
Frauen: 736
Gesamt: 2004
Einweisende Stelle:
Dermatologische Poli Klinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige


Anzahl der Fälle
~ 1932 ~
Männer: 1019
Frauen: 563
Gesamt: 1582
Einweisende Stelle:
Dermatologische Poli Klinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige


Anzahl der Fälle
~ 1933 ~
Männer: 1135
Frauen: 490
Gesamt: 1525
Einweisende Stellen:
Dermatologische Poli Klinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige


~ 1934 ~
Anzahl der Fälle
□ Männer: 898
▨ Frauen: 573
Gesamt: 1470
Einweisende Stellen:
Dermatologische Poliklinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige


~ 1935 ~
Anzahl der Fälle
□ Männer: 890
▨ Frauen: 628
Gesamt: 1518
Einweisende Stellen:
Dermatologische Poliklinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige


~ 1936 ~
Anzahl der Fälle
□ Männer: 790
▨ Frauen: 594
Gesamt: 1384
Einweisende Stelle:
Dermatologische Poliklinik
Prakt. Ärzte
Fachärzte
Polizei
Freiwillige

Als Zusammenfassung dieser Arbeit kann berichtet werden, daß die Gonorrhoe bei der Beratungsstelle für Geschlechtskranke in München im Zurückgehen ist. Die Abnahme beträgt bei den Männern 22%, wenn man die Durchschnittszahl der 10 Jahre ins Verhältnis zum letzten Jahr setzt. Bei den Frauen ist ein Rückgang von 11% und bei der Gesamterkrankungsziffer von 14% vorhanden. Die Hauptgefahr der Ansteckung liegt bei den Frauen zwischen 2. und 4. Lebensjahrzehnt, bei den Männern zwischen 3. und 5.

Ein Überblick über die Kurven der Gesamterkrankungsziffern und der Männer zeigt einen fast parallelen Verlauf. Erstere erhält durch das Ansteigen und Abfallen letzterer ihre Richtung. Im Jahre 1928 kommt es zu einer starken Zunahme der Gonorrhoe durch die gehäuften Erkrankungen von Männern. Bis 1931 bleibt die Erkrankungsziffer nicht nur sehr hoch, sondern steigt noch dauernd an. Das Jahr 1932 zeigt eine bedeutende Abnahme, die bis 1936 dauernd anhält.

Bei den Erkrankungsziffern der Frauen zeigen sich konstantere Werte und nur geringe Schwankungen in den einzelnen Jahren. Nach anfänglich geringem Anstieg kommt es bereits im 2. Jahre der Untersuchungen zu einer fortlaufenden Abnahme bis 1933. Dann zu einem langsamen Wiederanstieg bis 1935 und im Endjahr 1936 wieder zu einer geringen Abnahme.

Der zweite Teil der Arbeit, der eine Darstellung über die Herkunft der Meldungen bei der Beratungsstelle gibt, zeigt, daß nur von denjenigen Stellen einigermaßen umfassende Angaben erfolgen, bei welchen der Beratungsstelle gestattet ist, durch Einsicht der Bücher jeden Go.-Erkrankten festzustellen. Dies ist bei der Dermatologischen Poliklinik und bei der Polizei.

Sehr lückenhaft erscheinen die Meldungen der praktischen Ärzte und Fachärzte.

Von den freiwilligen Meldungen und Untersuchungen kann festgestellt werden, daß die Bevölkerung nur selten davon Gebrauch macht.

Am Schlusse der Arbeit sei es mir gestattet, Herrn Prof. Dr. Jul. Mayr meinen Dank für die liebenswürdige Überlassung des Themas auszusprechen.

Literaturangabe:

Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse München-Stadt für 1936. Abschnitt 10.

Reichsgesundheitsblatt: Band 10, Seite 604. Statistik über die Reichszählung der Geschlechtskranken 1934. Veröffentlichung von Reg.-Rat Dornedden und Reg.-Baumeister Baland.

Zentralblatt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Band 42, 1932, Seite 238. Statistik der Geschlechtskrankenzählung bei der Beratungsstelle für Geschlechtskranke Nürnberg, veröffentlicht von Dillmann.

— —

Lebenslauf.

Der Verfasser der Arbeit, Max K e l l e r, wurde am 23. Oktober 1907 zu Berncastel-Cues an der Mosel als Sohn des Baugewerbsmeisters Heinrich Keller und seiner Gattin Susanne, geb. Coblenz, geboren.

Seine Reifeprüfung legte er ab am 3. März 1928 zu Trier am Hindenburg-Realgymnasium.

Sein medizinisches Studium erledigte er in München, mit Ausnahme des 3. Semesters in Köln. Das Staatsexamen bestand er am 21. Dezember 1933 in München.